

Der Volkswacht
 enthält den Bericht
 des Monats
Bezugspreis
 beträgt 80 Pf. frei ins Haus.
 Durch die Post
 werden 10 Pf. extra
 in Rechnung gestellt.
 Ein Jahrgang
 kostet 800 Pf. (100 Pf. extra
 für Porto).

„Die Neue Welt“
 enthält die wichtigsten
 Nachrichten
 des Monats
 und enthält 100
 Bilder.

Schriftleitung:
 Herr 40/44, Fernsprecher 10404
 Zeitungsbüro: Montag bis
 11 Uhr mittags.



Anzeigen
 der 1. Seite des 40. und 41. Heftes
 des Monats 10 Pf. für einen Monat
 30 Pf. für einen Vierteljahr
 100 Pf. für einen Halbjahr
 180 Pf. für einen Jahrgang
 (100 Pf. extra für Porto)

Anzeigen
 der 2. Seite des 40. und 41. Heftes
 des Monats 5 Pf. für einen Monat
 15 Pf. für einen Vierteljahr
 50 Pf. für einen Halbjahr
 90 Pf. für einen Jahrgang
 (50 Pf. extra für Porto)

Verlagsbuchhandlung:
 Herr 40/44, Fernsprecher 10404
 Zeitungsbüro: Montag bis
 11 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutsche Seeresberichte.

**Großes Hauptquartier, 21. Mai 1916. (W. Z. S.)
 Weltlicher Kriegsschauplatz.**

Auf den Sü- und Südwestfronten des Toten Mannes wurden nach geheimer Artillerievorbereitung unsere Linien vorgeschoben. 31 Offiziere, 1315 Mann wurden als Gefangene eingebracht, 16 Maschinengewehre und 8 Geschütze sind außer anderem Material erbeutet. Schwere feindliche Gegenstände blieben ergebnislos.

Westlich der Maas ist, wie nachträglich gemeldet wird, in der Nacht zum 20. Mai im Gaillet-Walde ein französischer Grenzschutzposten abgewiesen worden. Western gab es hier keine Infanteriegefechte, das deutsche Artilleriewerk erreichte aber teilweise sehr große Festigkeit. - Weitere Unternehmungen, zu welchen von Baumont und südlich von Sandoyen, waren erfolglos.

Die Offense führte ein feindliches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze ins Meer. Vier weitere wurden im Luftkampf abgeschossen; zwei von diesen in unseren Linien bei Longpié (nördlich von La Waffe) und südlich von Chateau-Galins, die beiden anderen jenseits der feindlichen Front am Bourruis-Walde (westlich der Maas) und über der Gote östlich von Verdun. - Unsere Fluggeschwader haben nachts Dünkirchen erneut ausgiebig mit Bomben angegriffen.

**Großes Hauptquartier, 22. Mai 1916. (W. Z. S.)
 Weltlicher Kriegsschauplatz.**

Deutsch von Riezport drang eine Patrouille unserer Marineinfanterie in die französischen Gräben ein, vertrieb die Verteidigungsanlagen des Gegners und brachte 1 Offizier, 22 Mann gefangen zurück. - Südwestlich von Ebenbach - Guelle wurden mehrere Dörfer der englischen Stellung in etwa 2 Kilometer Breite genommen und sämtliche Gegenstände abgewiesen. An Gefangenen sind 8 Offiziere, 220 Mann, an Wunde 4 Maschinengewehre, 3 Minierwerfer eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außerordentlich starke Verluste. - In Gegend von Caumont war in den frühen Morgenstunden ein französischer Grenzschutzposten ergebnislos. - Links der Maas führten unsere Truppen die französischen Stellungen auf der südlichen Anhöhe der Höhe 304 und hinter sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen blutigen Verlusten blühte der Gegner an Gefangenen 9 Offiziere, 518 Mann ein und ließ 5 Maschinengewehre in unserer Hand. Die Wunde aus unserem Angriff am Südrande des Toten Mannes hat sich auf 13 Geschütze, 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier und auch Richtung Chateauort hatten Verluste des Feindes, den verlorenen Boden zurückzugewinnen, keinen Erfolg. - Westlich der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend des Steinbruchs (südlich des Gehöftes Sandoyen) und auf der Baum-Ruppe an. Beim dritten Ansturm legten es ihnen aber, im Steinbruch fest zu setzen. Die Nacht hindurch war die deutsche Artillerietätigkeit im ganzen Kampfabchnitt außerordentlich heftig.

Weltlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.
 Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Weitere österreichische Erfolge in Südtirol.

Verlust des österreichischen Generalstabes.

Wien, 20. Mai. In der Südtiroler Front waren unsere Angriffe dem Feind weiter zurück. - Im Suganatal drangen unsere Truppen in Bündnisse (Ronco) ein. Auf dem Armentera-Büden bemächtigte sie sich des Passo Alto. Deutsch des erbeuteten Wertes Campomonte sind die Donzaga-Spigen, der Passo della Vena und der Monte Melignone in unserer Hand. Hier verjagten die Italiener mit eifrigem zusammengegriffenen Kräften einen Gegenangriff, der sofort abgeblasen war. Auch vom Goltanto ist der Feind bereits vertrieben.

Seit Angriffsbeginn nahmen unsere Truppen 257 Offiziere, über 12 000 Mann gefangen und erbeuteten 107 Geschütze, darunter 12 20-Zentimeter-Kanonen, und 88 Maschinengewehre. Unsere Flieger besetzten die Bahnhöfe von Rover, Biadene, Citala, Castejano, Treviso, Gafaria und Cibiale sowie die feindlichen Seefestungen mit Bomben.

Wien, 21. Mai. Die Kämpfe an der Südtiroler Front nahmen an Ausdehnung zu, da unsere Truppen auch auf der Hochfläde von Saffran zum Angriff schritten. - Der Gipfel des Armentera-Büdens ist in unserem Besitz. Auf der Hochfläde von Saffran drangen unsere Truppen in die erste, hartnäckig verteidigte feindliche Stellung ein. Die aus Artillerie-Katzenjäger und der Ringer Infanterie-Zuppenbildung bestehende Kampftrope Seiner K. u. K. Hoheit des Feldmarschallleutnants, Erzherzog Karl Franz Joseph, erzielte ihren Erfolg. Die Gima bei Ragbi und - nordöstlich dieses Ortes - die Gima di Mofio sind genommen. Auch vom Corcollo-Pass ist der Feind verjagt. Südlich des Passes fielen drei weitere 88-Zentimeter-Kanonen in unsere Hände. Vom Goltanto her drängen unsere Truppen gegen den Passivo vor. Im Brand-See ist Langenen (Angheloni) von uns besetzt.

Western wurden über 3000 Italiener, darunter 84 Offiziere, gefangen genommen, 25 Geschütze und 8 Maschinengewehre erbeutet.

Ein Jahr italienischer Krieg.

Morgen, am 28. Mai, wollten die Italiener den Tag festlich begehen, an dem sie vor einem Jahr in ihrem Gato Egoismo, ihrem „heiligen Egoismus“, wie Galanda rühmend verächtlich, Desterreicher den Krieg erklärten und sich damit in ein Abenteuer führten, das bis jetzt etwas anderes bedeutet ist, als man sich das vorstellen. Was sich Desterreich erbot, an Gebiet freiwillig an Italien abzutreten, das wies man in hochwürdiger Verbildung als zu wenig an; man glaubte in einem kurzen Woffenange mehr erreichen zu können. Es ist anders gekommen. Desterreicher unterhalb haben die Italiener ihren Eroberungswillen gelehrt, ein Jahr lang die feindlichen Anstrengungen gemacht, um in den Besitz des eroberten Gebietes zu gelangen, und im Grunde stehen sie heute noch genau auf dem gleichen Stande, wo sie vor einem Jahr standen.

Als die Galanda, Sominio, d'Annunzio und Konforti das italienische Volk in derartig verheerlicher Weise über den Ort und ohne anzuwendenden Grund in den Soldatenband des Weltkrieges führten, da war Italien eine große Hoffnung des Desterreichs; man glaubte, die Kriegsteilnahme Italiens würde die Niederlage der Mittelmächte ungemessen beschleunigen helfen. Sieh es doch, um nur ein Beispiel anzuführen, in einem Bericht des Wara s h o n e n aus Brüssel vom 22. Mai 1915. Man hofft alles von Italien und ist davon überzeugt, daß der Feind, in weniger als zwölf Tagen nach der Kriegserklärung Italiens, Brüssel geräumt haben wird.

So war die Stimmung in Desterreichs Lager vor einem Jahre. Aber was hat Hoffnungen, was Enttäuschungen, was Italien die auf es zutreffenden militärischen Hoffnungen in keiner Weise erfüllt. Genüß, die italienischen Kriegsführer mögen sich die Sache ein wenig leichter vorgestellt haben, mit dem die von ihnen und letzten Werderns gerichtet haben, mit dem die die eroberten Gebieten Desterreichs der Desterreichs, nur ein Jahr lang allen italienischen Bemühungen nach greifbaren militärischen Erfolgen trugen. Nach und nach mußten die Italiener indes doch erkennen, daß es für sie eine Meilenarbeit zu bewältigen galt.

Die operative Situation lag bei Beginn des Krieges für die Italiener in derartig verheerlicher Weise über den Ort und ohne anzuwendenden Grund in den Soldatenband des Weltkrieges führten, da war Italien eine große Hoffnung des Desterreichs; man glaubte, die Kriegsteilnahme Italiens würde die Niederlage der Mittelmächte ungemessen beschleunigen helfen. Sieh es doch, um nur ein Beispiel anzuführen, in einem Bericht des Wara s h o n e n aus Brüssel vom 22. Mai 1915. Man hofft alles von Italien und ist davon überzeugt, daß der Feind, in weniger als zwölf Tagen nach der Kriegserklärung Italiens, Brüssel geräumt haben wird.

Griedenstundgebungen in der Schweiz.

Basel 20. Mai. In der Martinskirche zu Basel fand eine einundzwölftägige Friedensstundgebung statt, der etwa 2000 Personen, darunter auch Desterreich, beiwohnten. Nach einer mit hochinteressanten Vorträgen versehenen Rede von Nationalrat Dr. Scherrer-Kaltenbach am 21. Mai wurde eine mäßig nachdrückliche Resolution angenommen. - Anlässlich der gegenwärtigen Kriegslage, die keine Lösung auf ein baldiges Ende des Krieges zuläßt, wenn bis zum endgültigen und nicht-verhandelbaren Frieden nicht einmütig und entschlossen getätigt werden soll, in der Überzeugung, daß die ungewohnten Opfer, die der Krieg für jeden weiteren Tag seiner Fortdauer erfordert, in keinem Verhältnis zu den Vorteilen stehen, die allenfalls von der einen oder anderen Kriegspartei noch erlangt werden können, daß eine Resolution des Schweizer Bundesrates mit dem Inhalt, daß die Schweizer Bevölkerung den Schweizer Bundesrat ersucht, durch Vermittlung des Schweizer Bundesrates einen Friedensvertrag zu vermitteln, dem auch die Schweiz beizutreten, zu beschließen.

durch einen Ausgleichsfrieden erreicht werden kann, der auf den Grundrissen des Rechts und der Gerechtigkeit stehend, jeder Nation ihr Selbstbestimmungsrecht gewährleistet, ihr Recht auf freie, friedliche ökonomische Entwicklung garantiert, auf ein friedliches Territorium eines jeden Landes gegen Angriffsrisiko sichert, die allgemeine Abstützung gemäß internationaler Abereinkommen ermöglicht und die Grundlage zu einer friedlichen internationalen Rechtsordnung schafft, im Einklang auf die allgemeinen Grundrissen, die von der am 18. Mai 1890 zusammengetretenen ersten Haager Konferenz einhellig angenommen und unterzeichnet, in ihren fundamentalen Konsequenzen aber nicht fortgesetzt worden sind, mit Parlament und Regierung unseres Landes hiermit dringend ersucht, alle nötigen und möglichen Schritte zu tun, damit eine Konferenz neutraler Staaten oder eine einzelne neutrale Regierung: a) den Friedensstundgebungen gemäß Art. 2 bis 8 der Konvention vom 30. Juli 1864 ihre guten Dienste zu einer vermittelnden Intervention anbieten und b) die Einberufung einer allgemeinen Staatenkonferenz (3. Haager Konferenz) zur Beratung einer internationalen Rechtsordnung und zur Erledigung der allgemeinen territorialen, ökonomischen und völkerrechtlichen Streitfragen verlangen kann. Die Resolution wurde einstimmig angenommen und soll dem Bundesrat übermittelte werden. Sämtliche Friedensstundgebungen wurden in den letzten Tagen auf Veranlassung des Schweizerischen Friedensbundes auch in anderen Städten der Schweiz, in Bern und Zürich, unter großer Beteiligung veranstaltet.

Friedensgerüchte.

Der Berliner Lokalanzeiger bringt in seiner Sonnensausgabe einen langen, offenbar inspirierten Artikel, der sich mit den fortgesetzt auftauchenden Friedensgerüchten befaßt. In den letzten Tagen hat die Presse des feindlichen Auslandes mehrere Meldungen veröffentlicht, die angeblich bestätigen, als verläßliche Deutschland durch Mittelvermittlung der feindlichen Staaten Friedensverhandlungen zu machen. Ein Lokalanzeiger werden diese Behauptungen als Lugden bezeichnet und daran wird dann folgende Auslassung geknüpft:

„An erlösten Zeiten werden selbst die dümmsten Sagen zu Fakten werden, wenn sie den großen und kleinen Wüttern immer wieder verbreitet werden. Darum haben wir es nicht für überflüssig, einmal mit aller Entschiedenheit zu erklären, daß an allen diesen Gerüchten kein wahres Wort ist. Die deutsche Regierung hat vor der ganzen Welt durch den Abbruch des heftigen Desterreichs den Friedensbereitschaft erklärt, weil es für sie die höchste Pflicht war, dem Feinde bekannzugeben, daß er den Frieden haben kann, wenn er will. Sie hat auch die Bedingungen nicht verschwiegen, unter denen sie in gegenwärtigen Augenblick zum Frieden bereit ist. Wer glauben nicht zu irren, wenn wir behaupten, daß diese Bedingungen sich im Grunde nicht von den Desterreichern unterscheiden, daß sie die Fortsetzung des Krieges aufzuerhalten werden. Aber wir wissen, daß abgesehen von der vor aller Öffentlichkeit vom deutschen Reichsminister behandelten Friedensbereitschaft, seine Schritte antizipieren oder nicht-angenehm für den Feind sein können, wenn die deutsche Regierung nicht, um die deutsche Regierung zu einer Antwort auf diese Friedensbereitschaft zu veranlassen.“

Weitere Friedensbemühungen.

Amsterdam, 20. Mai. (Westfälische Rundschau) Mein Londoner Gewährsmann meldet, daß nach dem eingeleiteten Privatverhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Kaiserin Wilsons einerseits und dem Kaiser und Kaiserin andererseits Verhandlungen zur Herbeiführung eines Friedens geführt werden. Das Hauptziel dieser Verhandlungen sei zunächst, die Mächte zu einem Waffenstillstand zu veranlassen, wählenddessen die Verhandlungen eingeleitet werden sollen. Sämtliche Mächte der Kriegspartei werden aufgefordert, den Frieden herbeiführen zu werden, da es jeder der Kriegführenden Parteien unmöglich sei, die Streitigkeiten wieder aufzunehmen.

Eine Werberde für den Frieden.

Die Daily News berichten aus New York: Am 18. Mai hielt Laft der frühere Präsident der Vereinigten Staaten) auf der jährlichen Friedenskonferenz eine Rede über das internationale Schiedsgericht. Grey und Brand - sagte er - hatten ihre Zustimmung zu dem Plane gegeben, wonach ein Bund gebildet werden soll, der den Frieden aufrechtzuerhalten wird. Ein auf Frieden zielendes Freie kann nur auf der Grundlage geschaffen werden, die durch die Friedensverbände vorgeschlagen wurde, nämlich durch die Schaffung einer internationalen Polizei, durch Abklärung und Aufhebung einer internationalen Hebereinkunft hinsichtlich des Schiedsgerichts.

Für eine Schiedsgerichtskonferenz.

Washington, 20. Mai. (Durch Rundfunk vom Vertreter des S. L. W.) Der Marineminister des Repräsentantenhauses hat einstimmig eine Resolution des Abgeordneten Hauses angenommen. Der Präsidenten zu ermächtigen, bei Willkür des europäischen Krieges die Staaten des Erbschafts einer Konferenz einzuladen, um einen Schiedsgerichtshof oder eine andere Art der Schiedsgerichtsbarkeit zu beschließen. Sie wurden durch das Feuer der Kämpfe schnell ausgetrieben.

nicht die Zeit der Reife und Vollendung. Man soll in die Jugend hineinwachsen und das Ziel haben, nach dem frischen Mut für höhere Zwecke nach Solidarität, nach Menschenerhebung. Aber man soll für nicht mit Verbormung kommen. Ich bezeichne die Jugendlichen, die stets in ihrem Leben Wagnis gehalten haben, bezeichnen die Politiker und Kaufleute, die schon als Jugendliche immer Wagnis gehalten haben. Wer Charakter haben will, muß wissen, daß die Jugend in das Leben eintritt, nicht daß sie sich selbständig wird, aber nicht beunruhigt und gereizt wird. Deshalb soll man alle Veranstaltungen unterlassen, die darauf ausgehen, die Verdienliche und natürlichen Eigenschaften der Jugend auszubilden. Wer die Selbständigkeit der Jugend herabsetzt, verflüchtigt sie an dem besten Orte des Vaters. Gerade bei der Arbeit in Jugendlagern, wo sie alle in rüstigen sich die Anspruchsstellungen, streift nach Vollkommenheit ihrer geistigen Lebensbeziehung. Die junge Welt ist darüber, wenn ich dabei die Väter der Wege weise. Aber mit allen Bestimmungen, die den Jugendlichen das gemeinsame Erzeugnis, was Wachsen, die Weltigung in Jugendheimen, das Gerade ist während des Krieges ist es völlig verfehlt, den Jugendlichen mit solchen Strafmaßnahmen zu kommen, wie man sie ihnen androht hat, für Theaterspiele, Zigarettenrauchen u. v. Wenn ein solcher Jugendlicher bestraft wird, so ist das ein Unheil für sein ganzes Leben.

Dadurch wird der Friede zur Heilmittel, zur Hilfe, zur Umwandlung in die Seelen der Jugendlichen gestiftet. Dabei verlangen wir

die Aufhebung aller Strafmaßnahmen, wie sie von Generalcommandos ergangen sind, und auch die Befreiung der Zwangsverhältnisse. Die Strafe sollen angehängt dazu dienen, die Jugendlichen vor vernünftige Tätigkeit leben zu beobachten. Aber verfuhr denn ein Arbeitslozes Einflommen nicht viel mehr zu leistungsfähiger Verbindung als ein Arbeitslozes Einflommen? Wenn es im Interesse der Öffentlichkeit besteht, Strafen soll, Verhinderung und Vermeidungsfähigkeit vorgegangen wird, warum geben dann die Generalcommandos nicht auch vor gegen die Studenten, die jungen Offiziere, die aus dem Vermögen ihrer Eltern nicht leben können, das ist ihnen nicht verliert, weil das man aber selber mehr als vernünftige Tätigkeit bezeichnen kann, als das Leben der Jugend in einem Gefängnis? Gerade bei der liegt eine Verdichtung der Arbeit. Der Erfolg im Bereich des 10. Armeekorps bedeutete eine starke Befreiung der Jugendlichen. Es wurde ihnen bei Strafe verboten, sich für die Dauer des Krieges aus dem Bereich des 10. Armeekorps zu entfernen. (Hört, hört! b. d. Soz.) Dieser Erfolg hat unter der Freiorganisation in Hannover und Westfalen die Bildung von Jugendgruppen hervorgerufen. Eine große Anzahl Jugendlicher hat

sonst ihre Arbeit niedergelassen, auch Erntemaschinen sind dem Streik an. Die Generalstaatsrat in Braunschweig und Hannover traten mit dem Generalcommando in Verbindung wegen Aufhebung des Straflasses. Das Generalcommando erklärte, es solle der auszuübende Betrag von 16 auf 24 Mark erhöht werden, wenn die Arbeit sofort aufgenommen würde. Die Demotivation der Jugendlichen ist bezeichnend für das Verhalten der Generalcommandos, worin es hieß: „Infolge der erneut festgesetzten Teuerungserhöhungen ist die Durchführung der Verfügung, betreffend den Sparzwang Minderjährigen, auf besondere Schwierigkeiten gestoßen; sie wird daher, bis auf weiteres außer Kraft gesetzt.“ Danach half die Verordnung keine Tag weiter in Kraft treten. Deshalb ist es dringend erforderlich, daß der Reichstag sich gegen

eine solche Transfizierung der Arbeiter wendet. Diese Verbordnungen verletzen gegen die Gewerbesatzung, gegen den Arbeiterfriede und gegen die Reichsbefreiung. Was der Reichstag nicht in allen Fällen der Reichstag nicht auf dem Gebiete zu tun. Was angeht gesetzlich werden, da ist der Reichstag außer Acht. (Beizeiter!) Auf jeden Fall vertritt die Ordnung gegen die Bestimmungen, nach denen eine Einbehaltung des Lohnes unter Strafe gestellt ist. Das Erziehungsministerium des einzelnen Mannes wird hier den Arbeitern genommen. Eine Lohnentziehung vertritt auch zweifelslos gegen die guten Sitten. Schon im alten Testament wird die als Zünde bezeichnet, die zum Himmel steigt. Weiter wird der Grundhaft vor dem Gesetz durch die Verbordnungen verletzt. Somit müssen sie auf alle Minderjährigen, nicht bloß die Arbeiter, ausgedehnt werden. Sie sind auch sehr ungewöhnlich. Man will Eigentümern, die dadurch befehlen, gerade die Hand der meistlichen Jugend, die während der in einem Manne ein Eigentum hat. Die Verbordnung läßt die Frauen schuldig werden, wenn überlegt sie sie der Beim, dem Staatsanwaltschaft, Selbständigkeit und Charakter soll man der Jugend nicht zu nehmen verliert durch Verfügungen von Generalcommandos. Ich bitte, unteren Anträge zuzustimmen und sich nicht hinter der Hand zu verhalten, als hätte der Reichstag nicht das Recht hätte, Aufhebung von Bestimmungen von Generalcommandos zu verlangen. (Beifall b. d. S. U.)

Herr Schmidt (Weifen (Soz.): Die Erklärung des Ministerialdirektors in Bezug auf das Nachdabei, es würde bei Schluss des Krieges keine Jüde im Gefängnis eingetrennt, kann uns nicht genügen. Es muß jetzt schon eine gesetzliche Regelung erfolgen, damit die Rückführung sich darauf einrichten können. Andererseits sind Familienunterstützungen der Kriegsteilnehmer bestehen noch eine Menge verfahren. Das Reich würde die Kosten auf die Kriegsteilnehmer und Gemeinden ab zu oft gar nicht dazu in der Lage sind. Man berücksichtigen nicht.

was eine Kriegerfamilie zum Leben braucht, sondern ausschlaggebend ist die finanzielle Lage der Gemeinde. Reichstag treibt man von den Unternehmern die Steuererhöfungen mit Wandern ein. (Hört, hört! b. d. Soz.) Man sagt den Frauen, sie sollen arbeiten gehen. Ganz abgesehen davon, daß es dieselbe freie Arbeit ist, sind viele Frauen auch schon wegen ihrer Kinder gar nicht in der Lage, dazu zu gehen. Undankbarkeit hat man um 1. April die Unternehmungen sogar noch getätigt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Leute, die das tun können die Folgen gar nicht übersehen oder sind von allen guten Geistern verlassen. (Leb. Sehr richtig! b. d. Soz.) In rigorer Weise treibt man die Kriegerfamilien aus der Wohnung. Das Minderjährige Wohnvermögen 3. U. ist, weil eine Frau auf einer anderen Gruppe arbeitet, das Minderjährige Einkünfte einer Frau die Wohnung, als der Mann eingezogen wurde, und wollte die Kündigung nur zurücknehmen, wenn die Frau sich verpflichtet, für 70 Pf. zu arbeiten. (Leb. Hört, hört! b. d. Soz.) Das gerade die Landrente diese mangelhafte Situation zeigen, ist um so weniger zu verstehen, als die Landrente während des Krieges keine Rolle spielt, sondern gerade die Gewinne machen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Was soll eine Familie von

bei Krienern nicht mit 12-16 Mr. pro Woche anfangen aber gar, wenn sie nur Nachunterstützung hat, mit 9 Mr. Das sind 32 Pf. für den Kopf. (Hört, hört! b. d. Soz.) Es mag unangenehm klingen, daß

eine ganze Reihe von Kriegerfamilien hungern muß, aber es ist nicht die Schuld der Kriegsteilnehmer, sondern die Schuld der Reichsherrschaft, die die Kriegerfamilien nicht in die Lage versetzt hat, die Kriegerfamilien zu unterstützen. (Leb. Sehr richtig! b. d. Soz.) Der Reichsherr hat, er bewundere den Opfermut der armeren Klassen in dieser schweren Zeit, und sprach von dem stillen Verstummen der Kriegerfamilien. Wer das erkennt, hat die Pflicht, ihnen zu helfen. (Leb. Sehr richtig! b. d. Soz.) Es sind nicht die Kriegerfamilien mit ihrer Ausbeutungspolizei, das das Los der Kriegerfamilien so traurig machen, es ist vielmehr die mangelhafte Hilfe im Inland. (Leb. Sehr richtig! b. d. Soz.) Alle Ermahnungen der Reichsregierung und der Einzelregierungen haben nicht genützt. Sofort nach dem letzten Erhebung der Reichsherrschaft eine ganze Reihe von Gemeinden, namentlich in Landrenten, ihre bisherigen Sätze gekürzt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Auf einer wiederholte Schrift hat man auf die aufgewendeten Gesamtsummen verwiesen. Gewiss sind sie groß, aber man darf nicht die lange Dauer außer Acht lassen und muß die Summe der Verbrüderung der Kriegerfamilien zum Vergleich heranziehen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Deshalb müssen wir die Resolution annehmen, die genügende Weisung verlangt und weiter eine Erhöhung des in die Bundesstaaten gewährten Reichszuluss. Eine durchgehende Weisung kann nur eintreten, wenn das Reich weiß mehr als bisher hilft und auch für eine energische Durchführung sorgt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Das wäre nur in bestehender Dank für die unermüdeten Opfer, die die Erntärer der Familien auf den Schlachtfeldern bringen. An Geld für die Teuerung können auch

die Frauen und Arbeiter nicht mehr durchkommen, auch eine ausreichende Erhöhung der Witwen- und Waisenrente ist notwendig. (Leb. Ein Kriegerfamilie sucht man die arbeitlosen Textilarbeiter durch Entziehung der Unterstützung zur Arbeit zu gewinnen. Und der Textilarbeitermarkt bemüht sich, Arbeit für die Landrenten zu erhalten. Aber die Herren Landrenten machen das nicht leicht. Beschimpfungen der arbeitenden Frauen sind an der Tagesordnung, und wenn sich ein Mädchen dagegen wehrt, wird es auf manchen Gütern mit dem Knüttel bestraft. So sehen die verlegenen patriarchalen Verhältnisse auf dem Gebiete der Wirtschaft aus. Arbeiten von morgens 5 bis abends 8 Uhr bei mangelhafter Verpflegung und beschimpfender Behandlung. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Man soll die Arbeitsverweigerung nicht gründlich prüfen, was schuld daran ist, che man zu der härtesten Strafe in der Entziehung der Unterstützung greift. Niemand geht mich an, und Ausbittungen gegen Frauen vor, die durch die Reichsherrschaft gezwungen sind, bei den Arbeitslosen zu helfen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Das wäre nur in bestehender Dank für die unermüdeten Opfer, die die Erntärer der Familien auf den Schlachtfeldern bringen. An Geld für die Teuerung können auch

Herr Hülsh (Hent): Den Zweck der Sparzwangserlasse billigen wir und können für ihre Befreiung nicht stimmen. Der Mutter- und Säuglingsfonds sind mir im Ziele ein. (Leb. Sehr wahr! b. d. Soz.)

Herr W. A. (Hent): Die ursprüngliche Regelung des Mutter- und Säuglingsfonds, wie sie der Antrag vertritt, ist wünschenswert, aber die Mittel gegen den Geburtenrückgang liegen vor allem in einem besseren Mutter- und Säuglingsfonds. (Leb. Sehr wahr! b. d. Soz.) Das wäre nur in bestehender Dank für die unermüdeten Opfer, die die Erntärer der Familien auf den Schlachtfeldern bringen. An Geld für die Teuerung können auch

Herr W. B. (Hent): Der Reichstag hat sich für die Aufhebung des Sparzwanges entschieden. (Leb. Sehr wahr! b. d. Soz.)

Herr A. B. (Hent): Die ursprüngliche Regelung des Mutter- und Säuglingsfonds, wie sie der Antrag vertritt, ist wünschenswert, aber die Mittel gegen den Geburtenrückgang liegen vor allem in einem besseren Mutter- und Säuglingsfonds. (Leb. Sehr wahr! b. d. Soz.)

Herr B. C. (Hent): Die ursprüngliche Regelung des Mutter- und Säuglingsfonds, wie sie der Antrag vertritt, ist wünschenswert, aber die Mittel gegen den Geburtenrückgang liegen vor allem in einem besseren Mutter- und Säuglingsfonds. (Leb. Sehr wahr! b. d. Soz.)

Herr B. D. (Hent): Die ursprüngliche Regelung des Mutter- und Säuglingsfonds, wie sie der Antrag vertritt, ist wünschenswert, aber die Mittel gegen den Geburtenrückgang liegen vor allem in einem besseren Mutter- und Säuglingsfonds. (Leb. Sehr wahr! b. d. Soz.)

Herr B. E. (Hent): Die ursprüngliche Regelung des Mutter- und Säuglingsfonds, wie sie der Antrag vertritt, ist wünschenswert, aber die Mittel gegen den Geburtenrückgang liegen vor allem in einem besseren Mutter- und Säuglingsfonds. (Leb. Sehr wahr! b. d. Soz.)

ist die Verwertung dort so billig, wie noch niemals. Von dem gar nicht zu reden, so spart auch Belgien die Kosten für den 2. Parlament (Zurück b. d. Soz.: Sparzwang). Für zehn Mal leichter, für neun Govereine. (Hört, hört! b. d. Soz.:) Das wäre nur in bestehender Dank für die unermüdeten Opfer, die die Erntärer der Familien auf den Schlachtfeldern bringen. An Geld für die Teuerung können auch

Herr Stadthagen (S. A.): Die Vermögensfragen in den besetzten Gebieten gehören zweifellos zur Verantwortung des Reichstags. (Zurück b. d. S. U. b. d. Soz.) Herr Götting hat übersehen, daß die Sparzwangserlasse auch den Eltern die Verfügung über den Erbteil der Jugendlichen entziehen. Aber den Jugendlichen die Möglichkeit, sich geistig und körperlich zu entwickeln, durch Beschäftigung mit der Arbeit, verflüchtigt sich an den Jugendlichen. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Herr Stadthagen (S. A.): Die Vermögensfragen in den besetzten Gebieten gehören zweifellos zur Verantwortung des Reichstags. (Zurück b. d. S. U. b. d. Soz.) Herr Götting hat übersehen, daß die Sparzwangserlasse auch den Eltern die Verfügung über den Erbteil der Jugendlichen entziehen. Aber den Jugendlichen die Möglichkeit, sich geistig und körperlich zu entwickeln, durch Beschäftigung mit der Arbeit, verflüchtigt sich an den Jugendlichen. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Herr Stadthagen (S. A.): Die Vermögensfragen in den besetzten Gebieten gehören zweifellos zur Verantwortung des Reichstags. (Zurück b. d. S. U. b. d. Soz.) Herr Götting hat übersehen, daß die Sparzwangserlasse auch den Eltern die Verfügung über den Erbteil der Jugendlichen entziehen. Aber den Jugendlichen die Möglichkeit, sich geistig und körperlich zu entwickeln, durch Beschäftigung mit der Arbeit, verflüchtigt sich an den Jugendlichen. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Herr Stadthagen (S. A.): Die Vermögensfragen in den besetzten Gebieten gehören zweifellos zur Verantwortung des Reichstags. (Zurück b. d. S. U. b. d. Soz.) Herr Götting hat übersehen, daß die Sparzwangserlasse auch den Eltern die Verfügung über den Erbteil der Jugendlichen entziehen. Aber den Jugendlichen die Möglichkeit, sich geistig und körperlich zu entwickeln, durch Beschäftigung mit der Arbeit, verflüchtigt sich an den Jugendlichen. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Aus der Provinz.

Anbau von Winterrosen und Rosen.

Infolge der Knappheit an fetten und Elen hat der Anbau von Oelfrüchten in diesem Frühjahr durch den Frost von Sommerfrüchten, Leinbrot, Sonnenblumen und Mohn die Lage von Kriegerausführung für planmäßige und herrliche Ziele und die Pflege zur Verfügung gestellt werden, eine wesentliche Ausbesserung genannt. Dieses wird auch die Befreiung der Kriegerfamilien, die in den besetzten Gebieten wohnen, eine wichtige Aufgabe haben. In der Arbeit nicht wissen, wie lange der Krieg dauern wird, und auch mit Vernichtung des Krieges die Ergänzung des Rohrates an planmäßigen fetten aus dem Land sehr schnell erfolgen wird und somit für Oelfrüchte noch auf Jahre hinaus hohe Preise zu erwarten sind, ist es empfehlenswert, daß die Kriegerfamilien der Landrenten zuwenden. Im Norddeutschen ist allerdings die Befreiung des Rohrates meistens die Frage, aber deren Ausbesserung in diesem Sommer die Befreiung mehr bereitet werden. Unter günstigen Umständen Verhältnisse wird aber auch der Anbau von Winterrosen, deren Anbau in besetzten Gebieten im großen Maßstab und in mehreren Baggen, möglich sein. Eine Anleitung wurde bereits in Nr. 35 der Flugblätter der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gegeben. Auf eine neuere bessere Grundlage ist der Anbau von Winterrosen und Rosen auch dadurch gestellt worden, daß es jetzt mehrere Anleitungen von Mann und Frauen gibt, die alle in der Arbeit in besetzten Gebieten unter tragen, und sonstige Inbaueigenschaften erheblich überlegen. Diese Originalzuchtungen werden in der Landwirtschaft bis zur Saatzeit für Winterrosen und Rosen in ausreichendem Maße von den Originalzüchtern geliefert werden können.

Anfragen und zu richten an den Kriegsleistungsführer für planmäßige und herrliche Ziele und Elen, Berlin, Linden 68 a, und die Landwirtschaft der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, E. in ES, 11, Defauer Straße 14.

Rosenvertriebs-Verien.

Auf eine Eingabe der Landwirtschaftskammer zu Halle (S.) hat der Oberpräsident der Provinz Sachsen die Anordnung getroffen, daß die Rosenvertriebs-Verien nur nach Vorhaben mit dem Landrat und unter Aufsicht des Landrentenrichters unter der Aufsicht der Provinzialverwaltung genehmigt werden. In Anbetracht dieser Anordnung hat daraufhin die Regierung zu Magdeburg für ihren Bezirk bestimmt, daß es in diesem Bezirk soeben Rosenvertriebs-Verien nicht mehr gibt, trotzdem in diesem Jahre den Bedürfnissen der Landwirtschaft die Rosenvertriebs-Verien nach Bedarf ausgesetzt werde. Diese schärferten Lage sind indes nach der Beschriftung des Ministerial-Erlasses auf die Sommer- und Herbstferien in Anrechnung zu bringen.

Herr H. (Hent): Die ursprüngliche Regelung des Mutter- und Säuglingsfonds, wie sie der Antrag vertritt, ist wünschenswert, aber die Mittel gegen den Geburtenrückgang liegen vor allem in einem besseren Mutter- und Säuglingsfonds. (Leb. Sehr wahr! b. d. Soz.)

Die Tabakarbeiter-Genossenschaft, Stuttgart, empfiehlt jedem Raucher ihre vorzüglichen, in Qualität unüberbottrenen "TAG"-ZIGARETTEN zu 2 bis 7 Pfennig (Trust- und schleuderfrei.) Vertreter: Oskar Kleine, Magdeburg, Fasslochsberg 9. Fernsprecher 2406.

erhalten keine falsche Waren. Die Klage der besagten...
Kaufkraft. Der Kreisrat hat durch Beschluß die...
Eisenbahn. In der Sache der besagten...

erschließender und preiswerter. Als der Magistrat...
Wittberg. Städtische Nahrungsmitteleverfor...

Wittberg. Städtische Nahrungsmitteleverfor...
Wittberg. Städtische Nahrungsmitteleverfor...
Wittberg. Städtische Nahrungsmitteleverfor...

Stiftungsgesellschaft. In der letzten...
Wittberg. Städtische Nahrungsmitteleverfor...
Wittberg. Städtische Nahrungsmitteleverfor...

Walhalla-Theater
Heute und folgende Tage:
„Rote Rosen“ (Jostas Tagebuch)
Schauspiel nach dem im hies. General-Anzeiger erschiene...

Volkspark
Morgen, Dienstag, 23. Mai, abends 8 Uhr:
Grosses Konzert
der Halleschen Bergkapelle.
Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im unteren Saale statt.

Pfälzer Schiessgraben
Täglich: Gr. Frei-Konzert.
Ergebnis ladet ein Karl Henkelmann.

Waldkater (Ölauer Heide).
Wohltätigkeits-Veranstaltung
zum Besten der Unterstützungskassen der Unteroffiziere und Mannschaften...
Mittwoch den 24. Mai 1916, nachm. 3 1/2 Uhr,
Grosses Militärs-Konzert

Abfahrfertel
verkauft
Schreiber, Stadtgut
Schmidstraße 20.

Arbeitsmarkt
Friseur - Gehilfen
Sucht
Große Klausstraße Nr. 39.

1 Kesselschmied, 1 Werkzeugschlosser, 1 Dreher
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn.
Landsberger Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft,
Landsberg, Bezirk Halle a. d. S.

Ein Affe
wird gesucht.
Zu wissenschaftlichen Zwecken.
Prof. Burckäter.

Täglich
frischen Spargel
gibt ab
Schreiber, Stadtgut
Schmidstraße 20.

Rucksäcke
für
Radfahrer, Wander-
vögel und Touristen
empfehlen billigst
Sokis - Buchhandlung,
Galle a. d. S., Gars 42/44.
Parfischriften

Sozialdemokr. Verein
für Halle und Saalkreis.
Unser langjähriges Mitglied,
der Gastwirt
Robert Kaiser
(17. Distrikt)
ist nach langem, schwerem
Leiden in der Nacht vom Sonn-
abend zum Sonntag verstorben.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand,
Die Beerdigung findet am
Mittwoch, nachmittags 4 Uhr,
von der Leichenhalle des Ger-
trauden-Friedhofes statt und
biten wir um zahlreiche Be-
teiligung.

Franz Weber,
Hofmeister im Pfl.-Regt. Nr. 38,
10. Kompanie, 670.
Dies zeigt in tiefer Trauer
Freunden u. Bekannten an:
Rob. Weber u. Frau geb. Fröh.
Karl Weber, Schneider,
Fritz Weber, Wehrmann,
Lien.
Karl Weber, Wehrmann,
Alten-Grubow,
Helene Weber, als Schwester.

Bad Wittekind.
Dienstag den 23. Mai 1916,
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Kur-Konzert
vom Stadttheater-Orchester.
Kapellmeister Karl Nöhren.
Eintrittspreis 35 Pfg.
pro Person.
Mittwoch den 24. Mai 1916,
abends 7 1/2 Uhr:
Konzert
der Kapelle der
Ersatz-Abteilung des Feld-
Artillerie-Regim. Nr. 75.
Leitung:
Kapellmeister A. Däne.
Eintrittspreis 35 Pfg.
pro Person.

Verband der freien Gast- u. Schankwirte Deutschlands,
Zahlstelle Halle a. d. S.
Am Sonntag, den 21. Mai, starb nach langem, schwerem Leiden unser lieber,
braver Kollege, der
Gastwirt Robert Kaiser
im Alter von 63 Jahren.
Wir verlieren in ihm einen alten, treuen Kollegen.
Ein ehrendes Andenken werden wir ihm bewahren!
Der Vorstand,
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle
des Gertrauden-Friedhofes aus statt.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des
Fabrikbesizers Hermann Wintzer
bezeugte herzliche Teilnahme, sagen wir unseren tiefempfindenen Dank.
Familien Wintzer und Pottel.
Halle a. d. S., im Mai 1916.

„Nordsee“
Große Ulrichstraße 58,
Telephon: 1274 und 1275.
Täglich frische Seefische!
Empfehlen als preiswert:
Schellfisch zum Kochen Pfund 73 Pf.
Schellfisch ohne Kopf Pfund 110 Pf.
Schellfisch ohne Kopf Pfund 88 Pf.
Rotzungen groß Pfund 125 Pf.
Göttingen Flusplachs 1 Pfund-Dose 235 Pf.
Ferner:
ff. geräucherte Lachsgeringe . . . Stück 45 Pf.
Pa. Schollen in Sele 1/2 Pfund 45 Pf.
Hochfeine, zarte, große Vollheringe St. 33 Pf.

Kursbücher
empfeilt die
Volksbuchhandlung,
Halle (S.), Harz 42/44.

Robert Kaiser
im Alter von 63 Jahren.
Dies zeigt tiefbetört an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Halle a. d. S., Eichendorffstraße 25.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 24. Mai, nachmittags
4 Uhr, v. d. Leichenhalle des Gertrauden-Friedhofes aus statt.

